

Wedenburger Zeitung

Schriftleitung: Oedenburg, Döbly. 26
Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr.
Zuschriften sind stets an die Schriftleitung
und nicht an einzelne Personen
derselben zu richten. Fernsprecher Nr. 25

Unabhängiges politisches Tagblatt für alle Stände

Verwaltung: Oedenburg, Beckplatz 56
Anzeigen und Abonnements werden in
unserer Verwaltung, Beckplatz 56 und
in unserem Städtischen Grabenrunde 73
angenommen. Fernsprecher Nr. 6 und 19

Einzelblatt **200 K** Belangt mit Ausnahme von Sonn- u. Feiertag an jedem Tag um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 4000 K frei ins Haus gestellt. — Einzelblatt: Wochentags 200, Sonntags 250 K. Einzelblatt **200 K**

Folge 227. Samstag, den 6. Oktober 1923. 55. Jahrgang.

Sicherster Schutz!



gegen minderwertigen oder mit
Zusatz verschlechterten Feigentaffee

**Berlangen Sie
Imperial-Feigentaffee
mit der Krone!**

Dieser besteht garantiert nur aus reinen Feigen
und spart jede Hausfrau durch dessen größere
Ausgiebigkeit viel Geld. 4582

Das neue deutsche Kabinett.

Berlin, 4. Oktober. Am Mitternacht war die Kabinettsbildung abgeschlossen und Reichskanzler Dr. Stresemann begab sich zum Reichspräsidenten, um ihm die folgende Kabinettsliste vorzulegen:

Kanzler und Aeußeres Stresemann.
Inneres und Reichswehr Dr. Geßler.
Finanzen und Wirtschaft Dr. Luther, der bisherige Ernährungsminister.
Ernährung v. Oypeln, Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.
Arbeitsminister wie bisher Dr. Brauns.
Minister für die besetzten Gebiete Dr. Fuchs.
Die übrigen Ministerien sollen unbesetzt, beziehungsweise mit anderen Ministerien vereinigt und gemeinsam geleitet werden.

die Einkommen- und Vermögenssteuer der Jahre 1922 und 1923 bis Ende Jänner 1924 erstreckt werde. (Zustimmung.) Er beantrage ferner, die Einsetzung einer sechsgliedrigen Kommission zur Durchführung des G.-M. XV ex 1923 über den Beamtenabbau. (Dient zur Kenntnis.) Er unterbreite das neue Lohnfuhrwerkstatut und meldet den Verkauf, respektive Tausch eines städtischen Grundstückes. (Dient zur Kenntnis.)

StM. Dr. Stephan Pinezich interpelliert den Bürgermeister in Angelegenheit der Aufnahme burgenländischer Kranken ins Oedenburger Elisabethspital. Interpellant sagt: die Burgenländer werden als unsere Brüder mit offenen Armen empfangen, doch müsse die Abmachung mit der burgenländischen Landesverwaltung in institutiver Weise festgelegt werden. Auch solle dahin getrachtet werden, daß die Unterhandlungen nicht durch solche Personen geführt werden, deren Namen hier keinen guten Klang haben.

Bürger Dr. Michael Thurner erklärt, daß die Verhandlungen das autonome Recht des Elisabethspitals seien, daß aber die Abmachungen dem Plenum der Stadtpräsidenten zur Genehmigung vorgelegt werden. Welche Personen von der burgenländischen Landesverwaltung mit der Unterhandlung betraut werden, sei nicht unsere Sache. — Die Antwort wurde zur Kenntnis genommen.

StM. Dr. Ernst Meißner interpelliert darüber, daß Frauen und Kinder stundenlang vor den Verkaufslökalen der Milchzentrale warten müssen, was mit Rücksicht auf die kommende rauhe Jahreszeit abzustellen sei.

Bürger Dr. Michael Thurner antwortet, daß er diesbezügliche Schritte unternehmen werde. Uebrigens dürfte der Milchzentrale wahrscheinlich ein Konkurrenzunternehmen entstehen und würden sich dadurch die Verhältnisse von selbst bessern.

Bürger-Stellv. Dr. Andreas Schindler referiert über den geplanten Bau des Finanzpalais, wodurch eine Anzahl Kleinwohnungen im alten Gebäude der Finanzdirektion frei würden. Der Neubau soll in der Elisabethstraße aufgeführt werden, falls der Besitzer des Baugrundes, der evangelische Konvent, keine unerfüllbaren Forderungen stellt.

StM. Dr. Stephan Pinezich erklärt sich als enttäuscht, weil das Finanzpalais nicht auf der Grabenrunde, auf dem Komplex des jetzigen Salzamtgebäudes aufgeführt wird.

Bürger Dr. Michael Thurner erwidert, daß dadurch eine Anzahl Familien mit über 100 Angehörigen hätten delogiert werden müssen. Dies sei unmöglich, darum mußte dieser Plan fallen gelassen werden.

Obergespan Dr. Clemér von Simon gibt bekannt, daß laut Reskript des Finanzministeriums der Bau des Finanzpalais eine festbeschlossene Sache sei. Das Verdienst hierfür gebühre Bürgermeister Dr. Michael Thurner. (Eben.)

StM. Dr. Eugen Perzényi betont in seiner Eigenschaft als evangelischer Kir-

Die ungarisch-tschechischen Verhandlungen in Genf.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)
Prag, 5. Okt. Ueber die Verhandlungen mit Ungarn schreibt „Česko-Slovo“, daß sie mit kleineren Unterbrechungen volle drei Wochen gedauert hätten, während deren Dr. Beneš vier Zusammenkünfte mit dem Grafen Bethlen hatte, wobei der ganze Fragenkomplex durchberaten wurde. Beneš bemühte sich, mit Ungarn zu einem Verhältnis zu kommen, wie es mit Oesterreich besteht: alle störenden Elemente der Bergangenheit zu beseitigen und zu zeigen, daß es möglich ist, Bergangenes zu vergessen und lokale Politik zu machen. Der Schlüssel der weiteren Entwicklung der Dinge ist in Ungarns Hand.
In der nächsten Zeit wird es zur Durchführung der primären Verträge kommen, die in Genf abgeschlossen wurden, zur Durchführung der wirtschaftlichen, wirtschaftlichen, finanziellen und anderen Abmachungen. Die Ungarn haben sich überzeugen können, daß der einzige Weg zu einer ruhigeren Entwicklung ist: die neue Situation so wie sie ist, aufzufassen und von neuem Beziehungen zu den Nachbarn anzuknüpfen.

Die Kommunisten rüsten zum Kampf!

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)
Hamburg, 5. Okt. Die Siebener-Kommmission der kommunistischen Betriebsräte veröffentlicht einen Kampfaufruf an die Arbeiterschaft mit der Aufforderung, sofort Aktionsausschüsse und proletarische Hundertschaften zu bilden und sich dem Zentralaktionsauschuß zum Kampfe zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 5. Okt. Im Hinblick auf die Möglichkeit von Umwälzungen in Deutschland sollen sich, wie die „Kreuzzeitung“ aus Riga meldet, die bolschewistischen Kommissäre Stutschka, Danishevski und Radek nach Berlin begeben haben. Auch der sowjetrussische Gesandte in Lettland Krolow sei auf dem Wege nach Deutschland.

Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)
Düsseldorf, 5. Okt. Die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet macht sich immer mehr geltend. Zahlreiche Grubendirektoren, insbesondere die Leiter der preussischen ärarischen Gruben, haben die Be-

ziehungen zur Kontrollkommission behufs Wiederaufnahme der Naturallieferungen aufgenommen. Mehrere Konferenzen wurden von den Deutschen wieder in Betrieb gesetzt.

Gelsenkirchen, 5. Okt. Hier der bedeutendsten Bergarbeiterverbände des Ruhrgebietes haben ihre Mitglieder aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Streit um Fiume.

Rom, 5. Okt. „Idea Nazionale“ erklärt, daß die Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien nur auf der Basis fortgeführt werden können, daß die Bildung eines Staates Fiume nicht in Betracht gezogen werde. Das Blatt fordert die italienische Presse auf, sich vorläufig weiterer Kommentare zu enthalten.

Generallstreik auf den polnischen Eisenbahnen?

Warschau, 5. Okt. Die Blätter berichten von der Möglichkeit des Ausbruchs eines Generallstreiks auf den Eisenbahnen. Die Funktionäre der Eisenbahnen haben Lohnforderungen gestellt, die von seiten der Regierung abgelehnt werden.

Aus dem Stadtparlament

Oedenburg, 5. Oktober.
Nach der üblichen Anstandsviertelstunde eröffnete Obergespan Dr. Clemér v. Simon die gestrige städtische Generalversammlung vor einem mäßig gefüllten Hause. „Guteingeweihte“ wollten wissen, daß der Barometer auf „Sturm“ stehe, doch verließ die Generalversammlung allgemein ohne besondere Emotion. Der Vorsitzende widmete dem verstorbenen Friedrich Kösch, sowie dem Municipalratsmitglied Paul Fischer ehrende Nachrufe und begrüßte das Ausschußmitglied Buchhändler Schwarz

in seiner neuen Würde als Regierungsrat. (Eben.) Bürgermeister Doktor Michael Thurner meldet, daß sich die Tagesordnung während der Drucklegung um weitere sechs Punkte vermehrt habe. Er meldet, daß die Spiritusraffinerie-Genossenschaft ihr Aktienkapital vermehrt habe, demnach die Stadt nach ihren Aktien eine Einzahlung von 950.000 K zu leisten hätte. (Genehmigt.) Er beantrage eine Unterbreitung an den Regierungschef wegen des Baues des Finanzpalais, ferner eine Vorhaltung an den Finanzminister, daß der Einzahlungstermin für

entt?
ein
Nr. 16
ein
Nr. 30
essenschaft
erzu 14)
ger) gegen
ssen.
olfbeiss
ür
n-
jen
gbahn
Nr. 25
5916
er
1.
2544
Platin
illantent
en
ter
burg
lz
ub
ne
a
ips
reisen
1875
kl
55.
Platz
Nr. 5.

Abonnieren Sie die
Wedenburger Zeitung!

cheninspektor, daß die evangelische Kirche stets eine Bannerträgerin des patriotischen Gedankens gewesen sei, doch lediglich auf ihre eigenen Mittel angewiesen ist. Trotzdem werde sie das größtmögliche Maß des Entgegenkommens befehlen, wo es sich um das Wohl der Allgemeinheit handelt.

Beim Statut über das Lohnführer bringt der Antrag des StM. Dr. Ernst Meißner durch die Taxen vorderhand nicht mit 150 Prozent, sondern nur mit 100 Prozent zu erhöhen.

Nachdem eine Anzahl Punkte der Tagesordnung, teils Reskripte, teils ministerielle Genehmigungen früherer Beschlüsse der Generalversammlung zur Kenntnis genommen worden waren, beantragte StM. Dr. Stephan Vinesich, die einzubehaltende Konsumsteuer bei Fleisch zu ermäßigen; StM. Dr. Koloman Döpler spricht dagegen, da die Stadt nicht in der Lage ist, auf Einnahmen zu verzichten. Der Antrag wurde abgelehnt.

Große Konfektion rief das Referat des Hauptrechnungsführers Madár Huber hervor, der im Rahmen einer ziffernmäßigen Darstellung der städtischen Finanzgebarung die Indemnität für einen Betrag von nicht weniger als 380 Millionen Kronen bis Ende Jänner 1924 anforderte, welche Summe durch die Aufnahme einer schwebenden Schuld gedeckt werden soll. Er ließ Ziffernkolonnen aufmarschieren, von deren Höhe einem angst und bange wurde. Die bisherigen Einnahmen der Stadt betragen 750 Millionen, die Ausgaben 740 Millionen, doch ist die Einnahme vorabhand erschöpft, bis die staatlichen Zuschüsse flüssig gemacht werden. Es entwickelte sich eine lebhafteste Debatte, an welcher besonders die StM. Dr. Ernst Meißner und Dr. Stephan Vinesich beteiligten, die sehr eindringlich für die Vorlage eines Budgets eintraten, sich jedoch durch die Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Michael Thurner davon überzeugen ließen, daß dies unter den jetzigen Verhältnissen unmöglich sei. Die Indemnität wurde unter der Bedingung votiert, daß der Kassausweis der Stadt bis Ende Jänner in der März-Generalversammlung vorzulegen sei. Auch diese gefährliche Schilla der städtischen Generalversammlung wurde demnach glücklich durchschifft. — Die Einkünfte der Pfarrgemeinde Wolfs wurden dem Kohlhöfer Warrer Felix Kaplowicz durch einen Wahlgang zugesprochen.

Bauinsp. Stellv. Dr. Andreas Schindler meldet, daß die Stadt als Donation für 12 Helden 190 Katakomben Grund parzelliert habe und die Liste der Namen von 15 Helden dem Reichsverweser zur Auswahl unterbreiten wird. — Dient zur Kenntnis. — Er referiert sodann

über die Angelegenheit der Landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft für Dedenburg und Umgebung, die von der Stadt Dedenburg einen größeren Grundkomplex gepachtet hat, jedoch noch mit einem Pachtzins von etwa 40 Millionen Kronen im Rückstande ist. Sollte die Genossenschaft, die „eine Anzahl rentierender Mitglieder hat“, bis Ende Oktober ihre Verpflichtung nicht entsprechen, sei die gerichtliche Annullierung des Pachtvertrages anzustreben. Trotzdem StM. Siegmund Schwarz eine maßvolles Vorgehen gegen die Genossenschaft empfiehlt, entscheidet die Generalversammlung im Sinne des Antrages des Referenten.

Auf Antrag des Bürgermeisterstellvertreters Dr. Andreas Schindler wurde beschlossen, die Einnahmen des städtischen Lichtspieltheaters für das Jahr 1924 zur Anschaffung des Baumaterials zur Erweiterung dieses Lichtspieltheaters zu verwenden. Sobald das Baumaterial sichergestellt ist, soll die Stadtverwaltung über die Erweiterung des Lichtspieltheaters beschließen. Es hat sich nämlich gezeigt, daß das städtische Kino im Laufe der Jahre zu klein geworden ist und einer Erweiterung dringend bedarf, um so mehr, als die Stadtverwaltung eine Vermehrung der laufenden Einnahmen erhofft, sobald der Zuschauerraum entsprechend vergrößert worden ist.

Sodann ging die Generalversammlung über die übrigen Punkte der Tagesordnung im Schnellgange vor. Sämtliche Anträge des Magistrats wurden ohne weitere Debatte bewilligt, unter anderem: Die Erhöhung der Versicherungssumme gegen Brandschaden der städtischen Bauobjekte auf das Fünffache des bisherigen Versicherungsbetrages, die Durchführung der erforderlichen Adaptierungsarbeiten in der Franz Josefskaserne und die Errichtung der nötigen Bauhilfen auf der städtischen Schlachtbrücke. Die monatlichen Beiträge des städtischen Wagenmeisters wurden auf 600,000 K erhöht und außerdem eine Anzahl Gesuche wegen Bewilligung von Pensionen und Gnadengehältern für die Witwen und Waisen verstorbener städtischer Funktionäre zustimmend erledigt. Schluß der Generalversammlung um halb 7 Uhr abends.

Hausdiener

findet sofort Aufnahme.

Näheres in der Verwaltung der „Dedenburger Zeitung“, Deakplatz 56

Dedenburger Nachrichten

Der 6. Oktober (Samstag).

Kath.: Bruno. Prot.: Friederike. — Im Elekrobioskop: „Die Todesstrafe“, Artstüchdrama. — Im städtischen Lichtspieltheater: „Die Stierkämpfe in Sevilla“, Naturaufnahme. Außerdem ein amerikanisches Lustspiel. — Historisches: 1648 Sieg der Kaiserlichen über die Schweden bei Dachau in Oberbayern. — 1805 Sieg der Franzosen über die Oesterreicher bei Donauwörth. — 1848 Einrichtung der 13 ungarischen Infanteriegenerale in Arab. — 1870 der Streikhaat wird dem Königreich Italien einverleibt. — 1905 der Geolog und Geograph Ferdinand Freiherr von Richthofen in Berlin gen. — 1911 der Sprachforscher Heinrich Schlegel in Bonn gen. — 1915 Eröffnung des zweiten Feldzuges gegen Serbien. — 1919 Ratifikation des Versailler Friedensvertrages durch Italien.

Nachtinspektion der Apotheken.

Die Nachtinspektion der Dedenburger Apotheken, sowie die Inspektion während der Sonn- und Feiertage ist folgende:

- 1. bis 15. Oktober: „Elisabeth“-Apothek, Elisabethgasse; Apotheke „Zum Erlöser“, Spitalbrücke.

Dedenburg, 5. Oktober.

Todesfälle. Mittwoch, den 3. d. M., verschieden: Private Marie Szilváffy im 68. und Eisenbahnarbeiter Josef Wilfing im 66. Lebensjahre. — Donnerstag, den 4. d. M., verstarb der hiesige Schuhmachergehilfe Emeric Zubrics im Alter von 18. Jahren.

Ernennung. Auf Vorschlag des Unterrichtsministers genehmigte der Reichsverweser, daß an der Pázmány-Universität ein Lehrstuhl zum Unterricht der türkischen Sprache und Literatur organisiert werde. Gleichzeitig wurde auf diesen Lehrstuhl der ordentliche Professor der Stephan Tiba-Universität Dr. Wilhelm Bröhle ernannt. Der Ernannte ist ein Bruder des ordentlichen Professors der Dedenburger ev. theol. Fakultät, Prof. Dr. Karl Bröhle.

Personalnachrichten. Anlässlich des Umstandes, daß sich unser Obergespan Dr. Clemér von Simon bereits seit einem Jahre im Amte befindet, stütete ihm gestern der Beamtensförder der Zentralverwaltung des Komitats unter Führung des Vizegespans Ludwig von Géwah-Wolff deputativ eine Gratulationsvisite ab, für welche der also Geehrte in warmen Worten dankte. — Finanzrat Dr. Papanek, der Leiter der Abteilung des Finanzministeriums für das Bergbauwesen, ist gestern in Dedenburg eingetroffen, um die Bergbau- und Forstingenieurhochschule zu inspizieren. Im Laufe des gestrigen Tages stattete er den Spitzen der Behörden Besuche ab.

Zum Bau des Dedenburger Finanzpalais. Einer unserer Mitarbeiter hatte gestern vormittags Gelegenheit, mit dem Dedenburger Finanzdirektor, Ministerialrat Eugen Langer, über den geplanten Bau des Dedenburger Finanzpalais zu sprechen. Ministerialrat Langer erklärte, daß er vom Staatssekretär Valázy ein Schreiben erhalten habe, worin dieser mitteilt, daß er den ausgewählten Grundkomplex für den bevorstehenden Bau des Finanzpalais in Dedenburg, welcher sich in der Elisabethgasse befindet (alter ev. Friedhof), für geeignet erachte, den Preis jedoch zu hoch bemessen finde. Der evang. Konvent verlangt nämlich für den Quadratmeter 150.000 Kronen. Diesen Preis könne die Regierung nicht bezahlen. Wenn der Konvent im Interesse der großen Sache, speziell zur Niederbrechung der Wohnungsnot, den Preis herabsetzen würde, stünde dem Bau des Dedenburger Finanzpalais nichts mehr im Wege.

Eine Mitteilung der Finanzdirektion. Unter Berufung auf die von uns bereits veröffentlichte Verordnung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Josef Wafz, laut welcher die öffentlichen Funktionäre verpflichtet wurden, nicht nur die Amtsstunden genau und pünktlich einzuhalten, sondern diese ausschließlich im Interesse des Dienstes auszunützen, teilt die kön. ung. Finanzdirektion in Dedenburg mit, daß sie diese Verordnung ihren unterstellten Beamten zur Nachricht eingeschärft hat. Gleichzeitig werden die Parteien ersucht, sich behufs Auskunft oder Anfragen in Zukunft womöglich nicht mehr vor 10 Uhr und nach 1 Uhr an die Leiter der Finanzdirektion zu wenden, da dies sowohl im Interesse der Parteien, als auch wegen der Diensterteilung wünschenswert ist.

Aufstellung einer Arztstammer in Dedenburg. In Arztkreisen ist der Wunsch rege geworden, in Dedenburg eine Arztstammer aufzustellen. Die Vorarbeiten wurden bereits eingeleitet.

Aufruf! Diejenigen, die geneigt sind, Studierenden der hiesigen evangelischen theologischen Fakultät eine Wohnung zu vermieten, werden ersucht, sich bei dem Bedell Komjati (evangelisches Lyzeum) nebst Angabe ihrer Bedingungen zu melden.

Die Feuerzeuge müssen angemeldet werden! In unserer gestrigen Blattfolge brachten wir die Nachricht, daß die zum Verkauf bestimmten Zündhölzchen vorräte bis 8. Oktober angemeldet werden müssen. Diese Nachricht beruht auf einem Irrtum. Die Meldepflicht bezieht sich auf die Selbstzünder (Feuerzeuge).

Nur im Juwelengeschäft Grabenrunde 4 kann man die höchsten Preise bekommen für Brillanten, Gold und Silber.

Theaterkarten

für die Eröffnungs-Vorstellung sind ab heute erhältlich, beziehungsweise vorzumerken in der

Papierhandlung Blum Grabenrunde.

Gräfin Vahbergs Entlein.

Roman von Fr. Lehne.

(21. Fortsetzung.)

Ungebuldig blickte Lutz nach der Tür, ob Yvonne noch nicht käme. Er sehnte sich förmlich nach ihr. Und als sie auf der Schwelle erschien, trat er ihr unwillkürlich einen Schritt entgegen. Wie liebreizend sah sie aus in dem weißen Sommerkleid, das sie gegen das schwarzseidene Gewand von vorhin vertauscht hatte! Wie eine Maienblüte, so zart und tauschfrisch. Er verschlang sie beinahe mit seinen Blicken und so entging ihm auch der fast begeisterte Ausdruck auf dem Gesicht des Freundes, als dieser des jungen Mädchens ansichtig wurde. Mitten in einem Satz brach Dagobert ab, überhörte auch eine Frage Hertas und trat zu Yvonne, die er mit einem Handfuß begrüßte.

„Komteffe, welche Freude, Sie zu sehen! Vielleicht erinnern Sie sich meiner noch?“

Die wurde ein wenig rot und verwirrt. Es war ja das erstemal, daß ihr jemand eine solche Huldbigung darbrachte. Und wie Hertas sie beobachtete! Deren neiderfüllte Blicke stachen sie förmlich wie Nadeln. Da warf sie etwas hochmütig

den Kopf zurück, eine Sekunde Hertas Blick erwidern. Dann lächelte sie und tauschte liebenswürdige Worte mit Dagobert.

Lutz brachte durch sein heiteres Wesen einen ungezwungenen Ton in die Tafelrunde. Er lachte, scherzte, neckte sich mit der Schwester und Kusine, unterhielt sich mit Warrer Niemann aufs freundlichste und verfehlte auch nicht, der Großmutter seine Verehrung darzubringen.

Man mußte ihm gut sein, dem fröhlichen, sorglosen Jungen, dem die hellblaue Dragoneruniform so vorzüglich stand.

Dagobert war etwas schwerfälliger; er beschäftigte sich viel mit Yvonne, die er so gern sprechen hörte. Süß wie Schwalbengezwitscher klang ihm ihre weiche Stimme.

„Sie sind sicherlich musikalisch, Komteff?“ fragte er da aus einem Gedanken-gange heraus. „Und singen auch?“

„Ein wenig.“ lautete ihre Antwort. „Ich mußte sehr fleißig auf dem Seminar sein, um den Anforderungen zu genügen, die dort gestellt wurden.“

„Ah, du machst mich begierig, dich zu hören, Kusinen!“ rief Lutz. „Vielleicht erfreust du uns nach Tisch mit einem Lied.“

„Du weißt doch, Lutz, daß Groß-

mamas Nerven Musik durchaus nicht zuträglich ist.“ sagte die Baronin mit ihrer scharfen Stimme zu dem Sohn.

Er biß sich auf die Lippen.

„Ah, pardon, ich vergaß.“

Er durchschaute die Mutter wohl; sie war es, die nicht wollte, daß Yvonne sich hören ließ. Es war also immer noch dasselbe — Neid auf das wunderbare, schöne Mädchen, dessen Vorzüge man durchaus nicht gelten lassen wollte.

Mitleidig flog sein Blick zu der Kusine, die man ihn jetzt als getreues Ebenbild ihrer Mutter geschildert.

„Armes Mädel! dachte er. „Hält man dich so gefangen? Hat man dir die Flügel so beschneidet?“

Er glaubte nie etwas Süßeres, Goldseligeres gesehen zu haben, als sie, und jetzt begriff er auch ganz den Bruder seiner Mutter, der um so viel Schönes alles — Rang, Stellung, Vermögen — hatte aufgeben und vergessen können.

Ein warmes, zärtliches Gefühl erwachte in ihm für die Kusine, die er in den fünf Jahren schon wieder halb vergessen hatte. Seit er sie als Kind gekannt.

Und es gelang ihm auch, sich in den wenigen Urlaubstagen, die er hatte, Yvonne junges, unschuldiges Herz zu erobern. Das war ja so leicht, denn sie hatte ihn nie vergessen, ihn, der ihr ein-

ziger Freund in ihrer so freudlosen Kindheit gewesen war, für eine so kurze Spanne Zeit nur und doch lange genug, daß sie von da an in schwärmerischer Verehrung sein gedachte. Und von der Schwärmerie zur Liebe war nur ein kleiner Schritt. Sie sehnte sich so sehr nach jemand, der es gut mit ihr meinte.

Während vor Yvonne hörte sie heiße Liebesworte. Am Abend vor der Abreise war er noch einmal gekommen, allein; er hatte der Großmutter noch etwas zu überbringen und es gelang ihm, Yvonne zu sehen. Heimlich lief er ihr nach in den Garten.

Und da war es ganz von selbst gekommen, daß sie in seinen Armen lag, daß er sie küßte.

In leidenschaftlicher Zärtlichkeit hing sie sich an ihn. „Mein Lutz, wenn ich dich nicht hätte, wie sollt ich das Leben hier noch ertragen.“

„Warte nur, Süßestes, gedulde dich noch ein Weilchen.“ Er drehte sie an sich; wie im Rausch war er, als er das schöne Mädchen an seiner Brust fühlte und ihre weichen, warmen Lippen berührte.

„Fast du denn mich so lieb, mein Kleines.“

(Fortsetzung folgt.)

Jeden Samstag konzertiert im Raaberbahn-Restaurant unter der Leitung des Kapellmeisters Kertész die Militärkapelle. — Heute Saustanz.

Auf dem heutigen Viehexportmarkt war eine mittelmäßige Beschickung wahrzunehmen. Die Preisbildung stand unter dem Eindruck des Umstandes, daß die Preise für Rinder auf dem Wiener Markt infolge der starken Beschickung aus Jugoslawien und Rumänien zurückgegangen sind. Es war auf dem heutigen Markt außer Weindvieh auch eine Anzahl Mastochsen und Masttiere zu verzeichnen, von welchen mehrere für den Lokalbedarf aufgekauft wurden. Dagegen waren sehr wenig Kälber zu sehen. Die Nachfrage war eine mittelmäßige. Wie uns die Viehmarktkassa mitteilt, wurde die Einlieferungsfrist für die Devisen gestern nachmittags etwas gemildert in der Weise, daß der Exporteur verpflichtet wurde, 3500 österreichische Kronen in Natura und außerdem für 4000 österreichische Kronen den Gegenwert in ungarischen Auslandskronen pro Kilogramm Lebendgewicht abzustatten. Infolge dieser neuen Vorschrift wurde die Exportmöglichkeit etwas verbessert und es dürften eine Partie Ochsen heute über die Grenze gehen. Leider genügt diese Erleichterung nicht, um den Burgenländern die Möglichkeit zu bieten, den Markt zu besuchen, da sie mit der Devisenschaffung große Schwierigkeiten und Zeitverlust haben. Hoffentlich kommt in Kürze eine neuerliche Verfügung, welche den Rindereport noch mehr erleichtert.

Der heutige Lebensmittelmarkt war mit Haupterzeugnissen überaus reich besetzt. Für ein Kilo verlangte man 260 K. und für ein Hauptel 200 bis 800 K. Raritätsäpfel waren diesmal weniger auf den Markt gebracht worden, was sich brachte, daß der Preis gegen jenen der Vorwoche etwas höher gesetzt war. Man bezahlte 250 bis 300 K pro Kilo. Für Kartoffeln wurden 260 bis 350 K und für Zwiebeln 300 bis 350 K pro Kilo gefordert. Die übrigen Grünwarenpreise blieben unverändert. Für einen Bund Grünzeug mußte auch heute der Wucherpreis von 100 K bezahlt werden. Auf dem gutdotierten Obstmarkt standen die Preise wie folgt: Äpfel 600 bis 1000 K, Pfirsiche 2500 bis 3000 K, Edelkastanien 800 bis 1200 K und Nüsse 2000 bis 3000 K pro Kilo. — Der Fischmarkt zog unsere Hausfrauen abermals mächtig an. Die Kroisbacher Fischereien verlangten für ein Kilo Hechte 8000 bis 10.000 K. Karpfen waren keine vorhanden. Auf dem Milchwarenmarkt blieben die Preise unverändert. Eier hatten nur einzelne Händler. Sie forderten 480 K pro Stück. — Der Holzmarkt blieb diesmal unbeschäftigt. Die Wandorfer Holzhändler warten sicherlich einen noch höheren Preis ab. — Sehr lebhaft ging es auf dem Geflügelmarkt zu. Hier notierten die Preise wie folgt: Ein Paar Hühner 10.000 bis 17.000 K, ein Paar Enten 20.000 bis 25.000 K und ein Paar Gänse 45.000 bis 55.000 Kronen.

Königlich ungarisches staatliches Noteninstitut. Der Staatsnotenlauf hat sich in der Zeit vom 23. bis 30. September um 61,5 Milliarden auf 588,8 Milliarden erhöht.

Auf dem hiesigen Fruchtmarkt zahlte man heute für Gerste 70.000 bis 72.000 Kronen pro Meterzentner.

Eine Geldbörse mit Inhalt wurde gefunden. Der Verlustträger kann sie in der Verwaltung dieses Blattes übernehmen.

Die Maispreise. Die Dedenburger Weinhändler haben mit dem Kauf der Maische bereits begonnen. Sie zahlen im Durchschnitt 1000 K pro Liter.

Hühnerdiebstahl. Der Weizenwächter der Raab-Dedenburger-Ebenfurter Eisenbahn, Dionis Istóth, der im Wächterhäuschen Nr. 50 Dienst versieht und dort seine Wirtschaft hat, erschien gestern bei der Dedenburger Staatspolizei und gab zu Protokoll, daß ihm vergangene Nacht ein unbekannter Täter 12 Hühner entwendete. Nach dem Hühnerliebhaber, der sicherlich unter den Zigeunern zu suchen sein dürfte, wird gefahndet.

Vor der neuerlichen Erhöhung des Milchpreises!

Der leitende Direktor der Dedenburger Milchwirtschafts-Aktiengesellschaft Otto Winter unterbreitete der hiesigen städtischen Preisbestimmungskommission eine Eingabe, in welcher er zur Kenntnis bringt, daß er den Preis der Milch ab 8. Oktober l. J. um dreihundert Kronen, das ist von 600 auf 900 Kronen pro Liter zu erhöhen beabsichtigt. Direktor Winter begründet die Erhöhung damit, daß auch in Budapest der Preis der Milch auf 1200 Kronen pro Liter gestiegen ist und gibt in der Eingabe der Hoffnung Ausdruck, daß das Dedenburger Publikum die geringe Erhöhung anerkennen werde, dies umso mehr, als eine Erhöhung auf 1150 Kronen pro Liter ohne Ueberbreitung des bürgerlichen Nutzens am Platze wäre.

Wir informierten uns über die Buda-

pester Milchpreise und erfuhren, daß dort tatsächlich eine Erhöhung des Milchpreises auf 1200 Kronen pro Liter eintritt. Die Budapestener Milchverschleißer begründen diese Erhöhung damit, daß sie die Milch von den Produzenten nur um jenen Preis geliefert erhalten, der auf Grund des Preises von 1 Kilo 80 Deka Kleie pro Liter ab Ursprungsstation errechnet wurde. Nachdem der Preis der Kleie vor kurzem namhaft gestiegen ist, erhöht sich auch automatisch der Preis für die Milch vom Produzenten. Wie uns die Dedenburger Milchwirtschafts-Aktiengesellschaft mitteilt, wird auch der Preis der Dedenburger Milch auf Grund der Kleiepreise berechnet. Das letzte Wort in dieser für die Bevölkerung eminent wichtigen Angelegenheit hat die Preisbestimmungskommission zu sprechen.

Gegen die Eigenregie-Werkstätten der Post. Die interessierten Dedenburger Gewerbetreibenden leiteten noch im Frühjahr laufenden Jahres eine Bewegung ein, damit die in Eigenregie der Dedenburger Post betriebenen Schneider-, Schuhmacher- und Kasseurwerkstätten ihren fernerer Betrieb einstellen. Die Gewerbetreibenden wiesen darauf hin, daß ihnen durch diese Werkstätten mehrere hundert Kunden entzogen werden, was um so mehr ins Gewicht fällt, als der Verkehr in Dedenburg durch die Grenzabsperungen ohnedies ein minimaler geworden ist und die Betanten durch den Betrieb dieser Werkstätten auf das empfindlichste geschädigt werden. Auf Grund einer diesbezüglichen Eingabe erschieben gestern ein Delegierter der Regierung in Dedenburg, um die Sachlage an Ort und Stelle zu studieren. Er erschieben unter Begleitung des Gewerbeverbandspräsidenten Ludwig David und einiger Vertreter der in Rede stehenden Gewerbe in den betreffenden Werkstätten und nahm dort einen Lokalangehörigen vor. Der Delegierte nahm diese in Betracht kommenden Werkstätten geschloffen werden, die Schneider- und Schuhmachermeister bereit seien, den Postkellern einen Nachlaß von 20 Prozent und die Kasseure einen Nachlaß von 40 Prozent zu bewilligen. Der Delegierte nahm diese Ankündigung zur Kenntnis und wird über die Sachlage an kompetenter Stelle referieren.

Diebstahl. Der 30jährige Kupferschmied Franz Vence-Szabó, welcher bei der hiesigen Einwohnerin Frau Georg Bestler ein Zimmer in Miete hatte, ist gestern plötzlich verschwunden und nahm aus der Wohnung folgende Gegenstände und Wertgegenstände mit: eine goldene Uhrkette, 10 Kilo Kupfer, 4 Kilo englischen Zement, einen Lederkoffer, 50 Kilo Zucker und verschiedene Kleinigkeiten. Außerdem nahm er aus dem Kasten einen Bargeldbetrag von einer Million Kronen. Der Gesamtschaden beträgt drei bis vier Millionen Kronen. Der Dieb, der sicherlich nach Budapest geflohen ist, von wo er erst vor kurzem hierher kam, wird polizeilich kurrendiert.

Unverdorbene — in den Händen der Polizei. Die Wiener Polizei übergab gestern den Pápaer Burfchen Josef Unverdorbene, der sich in den Straßen von Wien ohne Arbeit herumtrieb, der hiesigen Polizeibehörde, die ihn der Pápaer Gendamerie überstellte. Unverdorbene ist als ein Bagant bekannt und wird wegen verschiedener Delikte zu verurteilt haben.

Ein nationaler Trauertag. Mittels Zirkularverordnung hat der Unterrichtsminister angeordnet, daß der 6. Oktober als Trauertag anzusehen ist, weshalb sämtliche Elementar- und Mittelschulen an diesem Tage keinen Unterricht zu erteilen haben.

Die Dedenburger Ortsgruppe der „Mauz“ hält Samstag den 6. d. M. 5 Uhr nachmittags eine Monatsitzung ab.

Schaffer, Juwelier, Neustiftgasse Nr. 1, zahlt Höchstpreise für Gold, Silber, Platin und Brillanten.

Realitätenverkehr. Es kauften: Josef Csátsó und Gattin, geb. Elisabeth Szabó, vom Dedenburger Weinproduzentenverein das Haus Nr. 14 auf dem Ruckherzu um 42.110.000 Kronen.

Die Reise des österreichischen Bundeskanzlers. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel befindet sich gegenwärtig auf einer Reise durchs Burgenland. Gestern mittags fuhr er mit dem Plattensee-Expresszug über Dedenburg nach Steinamanger, von wo er mittels Autos seine Reise fortsetzte. Gelegentlich seiner Durchreise durch Dedenburg wurde er auf der Südbahnstation durch den Leiter der Dedenburger Staatspolizei, Dr. Géza Zantó, nebst einigen leitenden Funktionären begrüßt. Der Kanzler war durch diese Aufmerksamkeit sichtlich sehr angenehm berührt und zog unseren Polizeichef in ein Gespräch, worin er bekanntgab, daß er seine Rückreise bereits durch burgenländisches Gebiet bewerkstelligen werde. Der Kanzler hat unsere Grenze als gewöhnlicher Reisender, ohne weitere Formalitäten überschritten und befand sich in seinem Gefolge nur der W.-Neustädter Polizeirat Dr. Merkl.

Bezahlt sich das Annoncieren? Auf diese Frage antworteten die folgenden Inhaber von Westfirmen, die zum größten Teile Millionäre und deshalb in Geschäftskreisen Autoritäten sind: „Der Weg zum Reichtum geht durch Drucker-„Schwärze“ (Barum). „Mein Sohn, mache Geschäfte mit Leuten die annoncieren, du wirst nie verlieren“ (Benj. Franklin). „Wie kann die Welt wissen, daß jemand etwas Gutes hat, wenn er den Besitz desselben nicht anzeigt?“ (Vanderbilt). „Die Annoncen sind dem Geschäft das, was der Dampf für die Maschine ist“ (Lord Macaulay).

Filmwesen.

„Aus Liebe um die Welt.“ In den nächsten Tagen gelangt im Hofopfer der Brüder Hartmann unter obigem Titel ein an Natur-schönheiten, abenteuerlichen, spannenden Episoden und Liebesjahren reicher Sensations-Globetrotter-Film in zwei Teilen (21 Akte) zur Aufführung. Der erste Teil rollt unter dem Titel „Eine sonderbare Welt“ vom 8. bis 10. Oktober (Montag bis Mittwoch) und der zweite Teil unter dem Titel „Die eigenartige Semnoria“ vom 11. bis 13. Oktober (Donnerstag bis Samstag) über die Leinwand. Die Plakate dieses Films sind bereits im Wartesaal des Hofopfers affigiert und erwecken allgemeines Interesse. Auch Vorverkäufe werden bereits aufgenommen, so daß es rasam ist, wenn sich das Kinopublikum schon jetzt Sitzplätze sichert.

Philatelie.

Neue Franko-Briefmarken. Die fortwährenden Preissteigerungen und die immer mehr überhand nehmende innere Entwertung der ungarischen Krone hat das k. ung. Handelsministerium veranlaßt, die Posttarife neuerlich zu erhöhen und als Folge dieser Erhöhung höherwertige Frankomarken auszugeben. Um an Markenherstellungskosten zu sparen, werden in Zukunft Frankomarken bis 300 K Nominale nur mehr im Schmittermuster, Markenwerte von 300 K bis 1000 K im Parlatenmuster und Werte über 1000 K im Muster der „Madonna Hungaria“ hergestellt. Dementsprechend gelangen in nächster Zeit zur Ausgabe:

- K 50 in blau,
 - K 100 in weißerrot,
 - K 150 in ruffischgrün,
 - K 200 in grasgrün,
 - K 250 in weißerblau,
 - K 300 in rot in Schmittertype,
 - K 400 in grünblau und
 - K 500 in lichtlila in Parlatenstüpe.
- Weitere höhere Werte sind aber schon in Aussicht gestellt, so daß wir Philatelisten auch unsere Freude haben können! Wann wird den vielen Neuerwerbungen einmal ein Ende geboten werden?

Von Raab und Fern.

Gsorna.

Schwer erkrankter Abgeordneter. Der Abgeordnete Miksaus Grieger, Vertreter des Wahlkreises Gsorna, liegt — wie bereits gemeldet — in seiner Pfarre Sósut seit Wochen an einem Herzleiden schwerkrank darnieder. Vor einiger Zeit schien es, als ob der Schwerefranke einer Besserung entgegengehen würde, doch hat sich der Zustand des Patienten in den letzten Tagen derart verschlimmert, daß seine zahlreichen Freunde und Verehrer das Schlimmste befürchten. Täglich erkundigen sich sehr viele Personen nach dem Zustand des Kranken und knüpfen daran die Hoffnung, daß der sehr geschätzte und allgemein beliebte Abgeordnete das Krankenbett alsbald heil und gesund wird verlassen können.

Raab.

Selbstmord. Der hiesige Kaufmann Anton Csillaag schoß sich dieser Tage im Vorzimmer des Meeserer Oberforsthauses mit einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe und war auf der Stelle tot. Das Motiv der Tat ist in materiellen Schwierigkeiten, mit welchen der Kaufmann zu kämpfen hatte, zu suchen.

Güfing.

Jahrmart. Am 1. Oktober wurde in unserer Stadt der Jahrmart abgehalten. Von Raab und Fern fanden sich viele Fremde als Käufer ein und sogar von Steiermark waren manche herübergekommen. Es gab viele Erzeugnisse der Industrie und Bodenprodukte, die ihre zahlenden Käufer fanden.

Eröffnung der Bürgerschule. Am 1. Oktober l. J. wurde in den Räumen des gräflich Batthányischen Wirtschaftsgebäude die erste Klasse der Bürgerschule eröffnet.

Schadenfeuer. Vergangene Woche brannte das Frachtenmagazin des Bahnhofs in Rórmend ab. Dabei wurden auch Waren vernichtet, die Güfingener Geschäftsleute gehörten.

Vom Beamtenkassino. Das hiesige Beamtenkassino wird voraussichtlich am 15. Oktober eröffnet werden.

Güns.

Widerstand gegen die neue Bezirks-einteilung. Vor kurzem hat im Komitatsrat unter dem Vorsitz des Vizegespans Géza Gerst eine Enquete stattgefunden, welche sich mit der geplanten neuen Einteilung der Bezirke des Komitats befaßt hat. Wie wir nun erfahren, soll der Güfing Bezirk um einige Gemeinden vergrößert werden. Bürgermeister Ludwig Jambrits nahm energisch für dieses Projekt Stellung und betonte, daß Steinamanger dieses Opfer für Güns bringen müsse, der Güfing Bezirk müsse stark gemacht werden, um einer Graditation zu Oesterreich entgegenzuwirken. Wenn auch die Bevölkerung heute noch ganz und gar ungarisch fühle, so sei die Gefahr vorhanden, daß die pangermanische Strömung auch Güns erfasse, wenn die Stadt keine Unterstützung finde. Er sei einverstanden, daß Güns auch weiterhin bei Steinamanger verbleibe, beantrage dagegen den Anschluß von Weßlens, ferner der Gemeinden Öhönghöspáti, Berenye und Szegelyháza, welche drei Ortschaften ein selbständiges Kreisnotariat zu bilden hätten. Mehrere Redner sprachen gegen diese Neugliederung und auch der Güfing Oberführer Andor Horváth nahm gegen eine Abänderung des gegenwärtigen Bezirksbereiches Stellung. Die Steinamangerer Advokaten wehren sich auch gegen die Aenderung, weil laut einhelligem Beschluß der Advokatenkammer, sie sich in ihrer Existenz bedroht fühlen. Der Vizegespan verordnete, daß er das Projekt des Bürgermeisters Jambrits und den Gegenorschlag des Oberführers Horváth begutachtet dem Ministerium des Innern zur Entscheidung vorlegen werde.

Tagesneuigkeiten.

Die Villa des ehemaligen ungarischen Ministers Lukács ausgeraubt. Aus Budapest wird gemeldet: Die in Stadtwäldchen gelegene Villa des früheren Ministers Georg Lukács wurde von einer Einbrecherbande vollständig ausgeraubt. Es wurden namentlich Kalorien und silbernes Geschloß entwendet. Der Schaden beträgt gegen 60 Millionen ungarische Kronen. Frau Lukács schloß in der kritischen Nacht in der Villa; sie war aber eben von ihrem Landgut aus der Provinz zurückgekehrt und durch die Reise so ermüdet, daß sie nicht aus dem Schlaf erwachte und von den Vorgängen nichts hörte. Zufälligerweise waren auch die Wachhunde, die die Villa sonst bewachen, gerade in dieser Nacht auf dem Provinzgut.

Kurzschluß durch eine Maus. Man meldet aus Bruck a. d. M.: Dieser Tage ereignete sich abends in der ganzen Stadt Bruck das elektrische Licht. Wie nun bekannt wird, ist die Ursache der Störung eine Maus gewesen, die durch den Stabellkanal in die Schaltkammer getreten war. Dort setzte sie sich auf den Kabelkopf. Unglücklicherweise kam der lange Mausschwanz auf die Gummidüse des Kabels zu liegen, und als das Tierchen zur Schaltkammer durchschlüpfte, stellte sich ein Kurzschluß ein. Die Maus wurde durch die 5000 Volt sofort getötet, die Schaltkammer geriet in Brand und in der Stadt war das Licht erloschen. In kurzer Zeit war aber die Störung klar gestellt und behoben.

Der Berliner Brotpreis. Aus Berlin wird gemeldet: Das markenfreie Brot kostet in Berlin ab 4. Oktober dreißig Millionen Mark pro Pfund.

Gerichtssaal.

Wiederholt beim Diebstahl er-tappt. Dem Fertöhöfner Tagelöhner Julius Hofkopp würde man es gar nicht ansehen, daß er in seiner Heimat-gemeinde im Nuße eines notorischen Diebes steht, einen derart reputierlichen Eindruck macht er auf den Beobachter. Daß er schwer arbeitet und seine Familie, bestehend aus seiner Gattin und vier Kindern, nicht nur aus Diebstählen ernährt, sieht man an seinen rauen Händen und an seinem ganzen, schwerfälligen Gebahren. Und dennoch ist der Mann, der eher einen stupiden Charakter zu haben scheint, wegen Diebstahls bereits mit mehreren Jahren Kerker vorbestraft. Es scheint, daß das Gericht diesmal einen Kleptomane verurteilte. Dieser hatte sich Donnerstag vor dem ordentlichen Strafenrat des Oeden-burger Gerichtshofes unter der vom Staatsanwalt Dr. Desider Borodi ver-tretenen Anklage des Diebstahls zu ver-antworten. Diesmal lag ihm zur Last, daß er im November v. J. zur Nachtzeit das Vorhängeschloß vom Keller des Besitzers Ludwig Goppel mit einer Zange ab-zwickte, in diesen eindrang und, indem er sich zuerst am Weine gütlich tat, von diesem in einem vorgefundenen kleineren leeren Faß nach und nach zusammen etwa 80 Liter fortschaffte. Als er diese Manipulation zum drittenmale voll-führte, war er bereits so berauscht, daß er das Faßchen nicht mehr tragen konnte. Er weckte daher zwei Jugendliche; einer von ihnen ließ nur passiver Zuschauer, während der andere das Faßchen im Schiff des Neusiedlersees versteckte, wo es nächstentags aufgefunden wurde. Der Angeklagte soll ferner auch nachts einer Witwe zwei Gänse entwendet und auf dem Oedenburger Markt verkauft haben, doch konnte ihm diese Straftat nicht nach-gewiesen werden. Nach der Zeugenaus-sage des Geschädigten, der in seiner Rede sehr viel unfreiwillige Komik entwickelte, verurteilte der Senat den Hauptange-klagten wegen Diebstahls, unter Berücksichtigung mildernder Umstände, nach § 92 des St.-G.-B., zu drei Monaten Arrest und den einen Jugendlichen zu 10.000 K Geldstrafe, während der zweite jugendliche Angeklagte freigesprochen wurde. Der Verurteilte erhielt, da das Urteil sofort in Rechtskraft erwuchs, einen einmonatigen Strafaufschub.

Rechtsanwalt und Großfleisch-hauer. Wie erinnerlich, fand vor einigen Wochen zwischen dem Rechts-anwalt Dr. Hugo Szegö und dem hiesigen Großfleischhauermeister Michael Krauß ein Zusammenstoß im Ge-schäftsladen des Letzgenannten statt. Dieser Zwischenfall hatte am Donner-s-tag vor dem Bezirksrichter Dr. Gszö-nák seine Fortsetzung, da Dr. Szegö einen Strafantrag gestellt hatte. Als Ver-teidiger fungierte Rechtsanwalt Dr. Jakob Stricker. Wie der Kläger vorgibt, hat der Beklagte an einem Freitagmarkte vom Kroisbacher Einwohner Matthias Teubel eine Kuh gekauft, jedoch nicht sofort ausbezahlt, sondern diesen mit der Zahlung auf den nächsten Tag vertröstet. Teubel forderte hierauf die Kuh zurück, doch war diese bereits den Weg alles Fleisches gegangen, worauf sich der Land-mann an den Kläger um Rechtshilfe wandte und sich mit diesem um halb 6 Uhr nachmittags zum Beklagten begab. Dieser verweigerte ihm den Eintritt in seine Kanzlei und als der Kläger trotzdem eintreten wollte, habe ihm Krauß mit der Faust mehrere Hiebe auf den Kopf versetzt und durch seinen Gehilfen Szö-baus an die Luft setzen lassen. Der Ge-klagte gibt die Tatsachen zu, erklärt je-doch, aus berechtigter Notwehr gehandelt zu haben, da er sein Hausrecht wahrte, weil er vom Kläger mit dem Stöcke bedroht wurde. Der Zeuge Matthias Teubel sagt im Sinne der Anklage-schrift aus, während die übrigen Zeugen, und zwar Rudolf Strada und der Buchhalter Johann Krivar angaben, daß Dr. Szegö nach seiner Hinaus-weisung seinen Stock erhoben habe, worauf ihm Krauß diesen entriß und gegen Erstgenannten mehrere Hiebe führte. Da sich der Kläger auf mehrere Zeugen be-zief, wurde die Verhandlung zwecks deren Einvernahme vertagt.

Berichtsmittel, Redakteur und Hauptchriftleiter:
Klaus Krisk.
Verleger, Druck und Verlag:
Röttig-Romwalter Druckerei, A.-G.

Landwirtschaft.

Kalstidstoff für die Düngung des Weizens. Der Winterweizen wird gewöhnlich auf bessere Böden gebaut, er lohnt eine Kalstidstoffdüngung sehr gut. Bei Weizen ist der Wirkungs-wert des Kalstidstoffs nicht geringer als der des Chilesalpeters; auf humosen, kalkhaltigen Lehmböden in günstiger Lage überdriehet er ihn sogar oftmals. Die langsamere, aber dafür andauerndere Wirkung des Kalstidstoffs be-günstigt besonders das Breitenwachstum des Halmes. Auf sehr schweren Böden kann man ohnehinweitem im Herbst die ganze Menge Kalstidstoff, 80-100 Kilogramm pro Joch, streuen. Auf milden Weizenböden hat sich die geteilte Gabe bewährt. Man gibt den geringeren Teil des Kalstidstoffs im Herbst und den Rest im Frühjahr als Kopfdüngung. Im Frühjahr ver-meide man es, die nassen Pflanzen zu be-streuen. Ein Gegenstück ist immer gut. Mit Superphosphat und schwefelsaurem Ammoniat darf Kalstidstoff nicht gemischt werden. Nach-den in verschiedenen Gegenden durchgeführten Düngungsversuchen vermögen je 100 Kilo-gramm Kalstidstoff einen Mehrertrag von 360 Kilogramm Körnern und 220 Kilogramm Stroh zu bringen, so daß sich das für Kalstidstoff ausgelegte Geld mit über 400 Prozent verzinst.

Winterarbeiten des Bienezüchters. Bis Ende Oktober soll auf einem ordentlichen Biene-nstande die Einwinterung beendet sein. Bei eintretendem Frost- und Schneewetter läßt man die Käden vor dem Bienenhause herab und verblendet auch die Fluglöcher durch vor-gelegte Bretchen oder durch das Aufklappen der Anflugbretter. Jede Störung soll vom Biene-nstande ferngehalten werden. Auf Mäuse ist besonders zu achten, da sich dieselben auch in den Bienenständen einnisten. Auch das Regen von Hällen und das Auslegen von Gift ist an-zuraten. Käten lasse man in das Bienenhaus nicht, weil sie durch ihr herumjagen nach Mäu-sen die Bienen beunruhigen. Die toten Bienen sind öfters zu entfernen, sonst soll man aber die Bienen möglichst in Ruhe lassen. Um den Mäusen den Zutritt zu verwehren, sollen die Fluglöcher auch mit durchlöcherter Blechschie-bern oder mit feinem Drahtgeflecht verwar-tet werden. Beginn das Bienenwohl stark zu brau-sen, so ist entweder Durs- oder Luftnot die Ursache. Man öffne dann auf jeden Fall die Fluglöcher ganz.

Der Pflanzennährstoff Phosphorsäure. Phosphorsäure ist zur Bildung der Eiweißstoffe in der Pflanze unbedingt notwendig. Phos-phorsäure wirkt bis zu einem gewissen Grade auch halmbefestigend, weshalb man Saaten, die zur Lagerung neigen, mit Kali und Phos-phorsäure düngen soll. Unferre Felder sind von Natur aus schon arm an Phosphorsäure und sind durch die tausendjährige Kultur an diesem Pflanzennährstoff noch immer ärmer geworden, besonders auch während der Kriegszeit, da Kunstdünger schwer erhältlich war. Durch den großen Mengen Phosphorsäure entzogen, denn ein Hauptbestandteil der Asche des Getreide-fornis ist Phosphorsäure. Da auch Stalldünger phosphorsäurearm ist, sollen wir dem Mangel an Kali und Phosphorsäure dadurch abhelfen, daß wir zur Stallmistdüngung pro Joch noch eine Kaliphosphatdüngung durch 100 Kilo-gramm 40%iges Kalidüngsalz und 150-200 Kilogramm Superphosphat, Reformphosphat oder Thomasmehl geben. Unter den Phosphor-säuredüngern stellt sich gegenwärtig das ein-heimische Reformphosphat am billigsten.

Villenartiges Landhaus
mit schöner Veranda, stockhoch, 8 Zimmer, Kabinett und Nebenräume, eventuell möbliert, sofort beziehbar, wegen Uebereidlung preiswert zu verkaufen bei J. Kékessy, Eisenstadt.

POČETNICA I PERVA ŠTANKA
za katoličanske hervatske škole šopronske, mošonske i železanske krajine I. i II. razreda.
Pisana kroz već učiteljov.
8 dopuštenjem preuzvišenoga gjurakoga
biskupa pod brojem 1296/1920. :
Drugo izdanje.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag:
Röttig-Romwalter Druckerei-A.-G., Oedenburg
Verwaltung: Deákplatz 56. :: Geschäftsstelle: Grabenrunde 72.

Grabenrunde 4
bekommen Sie viel mehr als überall für Ihre Brillan-ten, Gold, Silber, Platin u. falschen Zähne.
2294

Sport.

Früßball.
Der S.M.C. begibt sich Sonntag, den 7. d. M. nach Raab, um mit dem dortigen Fuß-ballklub S.C. ein Meisterschaftsspiel auszu-tragen. Wenn der S.M.C. in derselben Auf-stellung wie am verflohenen Sonntag auftritt, prophezeien wir ihm einen sicheren Sieg, ob-wohl die S.C.-Mannschaft nicht leicht zu be-zwingen sein wird.
Der Budapest FC. „33“ spielte vergan-gene Woche in Sofia und besiegte den dortigen Sportklub Slavia mit 5:1 Toren.

Volkswirtschaft.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

| Wien, 4. Okt. | |
|--------------------|---------|
| Ungar. Krone .. | 235 |
| Mar. | 0.14* |
| Dollar | 70.960 |
| Solol | 2098 |
| Bel | 312 |
| Bire | 3130 |
| franz. Francs .. | 4125 |
| Schweiz. Francs .. | 12.620 |
| Holl. Gulden .. | 27.900 |
| Rund Sterling .. | 321.901 |
| Jug. Tausender .. | 811 |
| Leva | 664 |
| Poln. Mark .. | 0.09 50 |
| Dinar | — |

Budapester, 4. Okt.

| Raut. Bestauf | | Raut. Best. uf | |
|---------------|---------------|----------------|-------------------|
| Napoleon .. | 69.000 | Poln. Mark | 0.450 0.515 |
| Engl. Pfund | 88.700 93.100 | Lei .. | 95. 108. — |
| Solol .. | 583. 627. — | Leva .. | 189. 200. — |
| Dinar .. | 225. 239. — | Bire .. | 890. 945. — |
| Dollar .. | 19.550 20.650 | Mar. .. | 0.000035 0.000065 |
| franz. Francs | 1165 1235 | Defl. Krone | 27.40 29.60 |
| Holl. Gulden | 7600 8040 | Schweiz. Fr. | 3450. — 3670. — |

Bärischer Schlußkurs.

| Bärisch, 4. Okt. | |
|------------------|-----------|
| Berlin .. | 0.000001 |
| Holland .. | 220.25 |
| Kewyort .. | 560.25 |
| London .. | 25.47 |
| Boris .. | 32.80 |
| Mailand .. | 24.90 |
| Paris .. | 16.65 |
| Sofia .. | 5.50 |
| Belgrad .. | 6.47-00 |
| Budapest .. | 2.57-00 |
| Warschau .. | 0.0010 |
| Budapest .. | 0.03 |
| Wien .. | 0.0078-75 |
| Defez. getemp. | 0.0079- |

Budapester Warenbörse.

| Budapest, 4. Okt. | |
|-------------------|-----------------------------------|
| Je nach Qualität: | |
| Weizen .. | 94.500 bis 96.700 K. ab Budapest |
| Roggen .. | 65.500 bis 66.500 „ ab Budapest |
| Futtergetre. .. | 63.000 bis 66.000 „ ab Budapest |
| Braugerste .. | 70.000 bis 74.000 „ ab Budapest |
| Safer .. | 67.000 bis 68.000 „ ab Budapest |
| Mais .. | 67.500 bis 69.000 „ ab Budapest |
| Reps .. | 165.000 bis 175.000 „ ab Budapest |
| Haie .. | 40.500 bis 41.500 „ ab Budapest |
| Hirse .. | 75.000 bis 80.000 „ ab Budapest |

Kleiner Anzeiger

Bioskop-Programm.
Vom 5.-7. Oktober
Die Todesschlucht
Grandioses Artistendrama in 6 Akten. Erstklassige Attraktion! Hervorragende Sen-sation! Hauptrolle: Luciano Albertini und Lya de Putty.
Für die Jugend erlaubt.
Beginn der Vorstellungen: an Wochentagen: 5, 7, 9, 1/9 Uhr.

Städtisches Mozi-Programm.
Vom 5. bis 7. Oktober
Kämpfe auf Leben u. Tod
3 Akte. Dieser großartige aktuelle Film zeigt uns das grandiose aufregende Schau-spiel der Stierkämpfe in dem kolossalen Rahmen der Arena von Sevilla.
Ein kleines Pensionat.
Die Geschichte eines kleinen Mädchens in 4 Akten.
Anfang an Wochentagen um 5, 7/7 und 1/9 Uhr.

Wo wird ausgefemnt?
Guter Rotwein
Matthias Friedl, Rosengasse 22
20 Prozent billiger!
Herren- und Damenschuhe wegen Auflösung des Geschäftes Goodyear-Welt-Marke.
N. Altstadt, Sopron, Grabenrunde 123, im Hofe.
Verkauf von 8-12 Uhr vormittags, von 3-5 Uhr nachmittags.

Schwarzer Gehrock
für mittlere Statur zu verkaufen.
Auskunft: Verwaltung d. Blattes, Deákplatz Nr. 56.

Schaffer
Juweller
Neustiftgasse Nr. 1.
Erlöse zu Gold Silber, Platin
Höchstpreisen: Gold und Brillanten

Lehrmädchen
wird aufgenommen
Röttig-Romwalter
Druckerei A.-G., Oedenburg
Deákplatz Nr. 56

Preussische, steirische, ungarische
Kohle
Scheiter- und gehacktes
Brennholz
Holzkohle, Holzkohlenstaub zum Veredeln
Ostrauer und preussische
Schmiedekohle
Kalk, Zement, Gips
in jedem Quantum, zu billigsten Preisen ins Haus gestellt
Miksa Frankl
Wohnung: Grabenrunde Nr. 55.
Niederlagen: Széchenyi-Platz Nr. 14-15, Steinmetzplatz Nr. 5.
Telephon Nr. 470.

Die neue
Berson-Gummi-sole
wird nur geklebt!
Verlangen Sie von Ihrem Schuhmachermeister die fachgemäße Befestigung und Sie werden keine Schuhe ohne Berson-Gummi-sole mehr tragen! Sie ersparen teure Reparaturen, erhalten Ihr Schuhwerk dauernd elegant, schützen die Füße vor Nässe und ermüden nicht beim Gehen.